

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

hatte. Diese elende Reimerei, wovon noch zu Laibach 1730 die Abblaßlieder erschienen, sollte die weltlichen Volkslieder verdrängen helfen! Von den Predigten des Jesuiten Fernej Basar schreibt Kopitar, daß er „wohl richtig schrieb, wie er sprach, aber nicht schulgerecht sprach.“ Die beiden Pfarrer P. Fr. Klapše und J. M. Paglovec (geboren im Jahre 1679, gestorben zu Stein in Ober-Krain 1759) schrieben katholische Belehrungsbücher, von denen sich letzterer in seinem „heiligen Kriege“ (sveta vojska, 1747) unter anderem Verdienste um die Verbesserung der Grammatikal-Orthographie erworben hatte.

In diese Epoche und zwar zu Beginn des XVII. Jahrhunderts fallen auch die ersten bisher bekannten Drucke der ungarischen Slovenen, genannt Prekmurci d. h. die jenseits der Mur wohnenden, die sonderbarer Weise heutzutage noch ihren Dialect mit ungarischer Orthographie und auch im Geiste der Ungarn cultivieren, da sie die ungarische Volksschule, der Clerus und die beata Hungaria als willkommenene Beute von der Geistesbewegung der Stammesbrüder geschickt abzuhalten verstand. Diese wären: ein Katechismus von Fr. Temlin aus dem Jahre 1715, eine „Seligkeitsordnung“ (Réd zvelicsansztva) vom Jahre 1747 und ein „Lehrbegriff der katholischen Glaubenslehre“ (Voere krsztánszke kratki návuki) vom Jahre 1754, alle drei in Halle gedruckt.

Diese erste Periode, welche zu Tübingen mit weitreichenden Hoffnungen einer alle Süd-Slaven umfassenden Thätigkeit begonnen hatte, schließt also mit dem Verfall der literarischen Thätigkeit und der Schriftsprache, deren sich nur mehr einzelne Geistliche zur Festigung des Katholicismus bedienten, ohne Rücksicht auf die sprachlich gediegeneren Schriften der Protestanten, die sie aus Glaubenseifer mieden.